

22.11.20...Tützpatz / Gültz

Orgelvorspiel

**Lasst eure Lenden umgürtet sein
und eure Lichter brennen.**

Lk 12,35

EG 450

1. Morgenglanz der Ewigkeit,
Licht vom unerschaffnen Lichte,
schick uns diese Morgenzeit
deine Strahlen zu Gesichte
und vertreib durch deine Macht
unsre Nacht.

2. Deiner Güte Morgentau
fall auf unser matt Gewissen;
lass die dürre Lebens-Au
lauter süßen Trost genießen
und erquick uns, deine Schar,
immerdar.

3. Gib, dass deiner Liebe Glut
unsre kalten Werke töte,
und erweck uns Herz und Mut
bei entstandner Morgenröte,
dass wir, eh wir gar vergehn,
recht aufstehn.

4. Ach du Aufgang aus der Höh,a
gib, dass auch am Jüngsten Tage
unser Leib verklärt ersteh
und, entfernt von aller Plage,

sich auf jener Freudenbahn
freuen kann.

5. Leucht uns selbst in jener Welt,
du verklärte Gnadensonne;
führ uns durch das Tränenfeld
in das Land der süßen Wonne,
da die Lust, die uns erhöht,
nie vergeht.

Psalm 126 (EG 750)

Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten

Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird,
so werden wir sein wie die Träumenden.

Dann wird unser Mund voll Lachens
und unsre Zunge voll Rühmens sein.

Dann wird man sagen unter den Heiden:
Der Herr hat Großes an ihnen getan!

Der Herr hat Großes an uns getan;
des sind wir fröhlich.

Herr, bringe zurück unsre Gefangenen,
wie du die Bäche wiederbringst im Südland.

Die mit Tränen säen,
werden mit Freuden ernten.

Sie gehen hin und weinen
und streuen ihren Samen
und kommen mit Freuden
und bringen ihre Garben.

Gloria patri

Kyrie; Ehre sei Gott in der Höhe

Allein Gott in der Höh sei Ehr...

L Der Herr sei mit Euch
G und mit deinem Geist

Eingangsgebet

Ewiger Gott,
von Dir kommt alle Zeit.
In Deiner Hand liegt unser Leben.
Wir kommen zu Dir mit all unserer Last,
mit unseren Fragen,
unserer Trauer.
Hilf Du uns zu neuem Leben
im Licht Deiner Ewigkeit.
Vergib uns unsere Schuld
und erbarme Dich unser.
Nimm uns auf in Dein Haus
in dieser Zeit und in der Ewigkeit.

Gem.: Amen

**Die Epistel ist zugleich der Text,
der der Predigt zugrunde liegen wird.
Sie steht in der Offenbarung des Johannes
im 21. Kapitel.**

Ich sah einen neuen Himmel
und eine neue Erde.
Denn der erste Himmel und die erste Erde
sind verschwunden.
Und das Meer ist nicht mehr da.
Und ich sah die heilige Stadt:
das neue Jerusalem.

Sie kam von Gott aus dem Himmel herab –
für die Hochzeit bereit wie eine Braut,
die sich für ihren Mann geschmückt hat.
Dann hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen:
»Sieh doch: Gott schlägt sein Zelt bei den Menschen auf!
Er wird bei ihnen wohnen
und sie werden seine Völker sein.
Gott selbst wird als ihr Gott bei ihnen sein.
Und er wird jede Träne abwischen von ihren Augen.

Es wird keinen Tod und keine Trauer mehr geben,
kein Klagegeschrei und keinen Schmerz.
Denn was früher war, ist vergangen.«
Der auf dem Thron saß, sagte:
»Sieh doch: Ich mache alles neu!«
Und er fuhr fort: »Schreib alles auf,
denn diese Worte sind zuverlässig und wahr.«
Dann sagte er zu mir:
»Es ist geschehen!
Ich bin das Alpha und das Omega,
der Anfang und das Ende.
Wer Durst hat, dem gebe ich umsonst zu trinken.
Ich gebe ihm von der Quelle,
aus der das Wasser des Lebens fließt.
Wer den Sieg erringt,
wird das alles als Erbe erhalten.
Ich werde sein Gott sein
und er wird mein Kind sein.

Halleluja

Glaubensbekenntnis

Wochenlied: EG 147

1. »Wachet auf«, ruft uns die Stimme
der Wächter sehr hoch auf der Zinne,
»wach auf, du Stadt Jerusalem!
Mitternacht heißt diese Stunde«;
sie rufen uns mit hellem Munde:
»Wo seid ihr klugen Jungfrauen?
Wohlauf, der Bräut'gam kommt,
steht auf, die Lampen nehmt!
Halleluja!
Macht euch bereit zu der Hochzeit,
ihr müsset ihm entgegengehn!«

2. Zion hört die Wächter singen,
das Herz tut ihr vor Freude springen,
sie wachet und steht eilend auf.
Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,
von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig,
ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.
Nun komm, du werte Kron,
Herr Jesu, Gottes Sohn!
Hosianna!
Wir folgen all zum Freudensaal
und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen
mit Menschen- und mit Engelzungen,
mit Harfen und mit Zimbeln schön.
Von zwölf Perlen sind die Torea
an deiner Stadt; wir stehn im Chore
der Engel hoch um deinen Thron.
Kein Aug hat je gespürt,
kein Ohr hat mehr gehört
solche Freude.

Des jauchzen wir und singen dir
das Halleluja für und für.

Predigt über Offb 21

Liebe Gemeinde,

„Haben Sie mit dem Verstorbenen einmal darüber gesprochen, was wohl nach dem Tod mit ihm sein wird?“ - diese oder eine ähnliche Frage stelle ich in fast jedem Beerdigungsgespräch. Und fast immer wird diese Frage gar nicht oder falsch verstanden. Denn nach dem Tod kommt ja erst mal die Beerdigung; und damit ist für die meisten alles vorbei. Dass es auch ein Leben nach dem Tode geben könnte, das kommt meiner Beobachtung nach immer weniger Menschen in den Sinn.

Zum einen liegt das sicher daran, dass religiöse Themen derzeit tabu sind. Es lässt sich sogar feststellen, dass immer weniger Menschen überhaupt etwas mit Religion zu tun haben wollen. Zum anderen sind aber auch die Vorstellungen zu lächerlich, die oft mit dem Nachleben verbunden werden. Mir fallen da als erstes Bilder ein wie aus den Geschichten von Wilhelm Busch: Da strömt die Seele als ein dünner Bleistiftfaden aus dem entseelten Leib heraus und will gen Himmel streben. Aber der Teufel wartet schon, schneidet mit einer großen Schere den Faden ab und nimmt ihn mit in die Hölle. Und wenn nicht Gott ein pausbäckiges Englein schickt, das ihm die arme Seele wieder abjagt, dann muss sie für alle Zeiten in der Hölle schmoren.

Gott und Teufel ringen um die Seele. Das ist ganz gewiss zu Lebzeiten so. Diesen Widerstreit zwischen Gut und

Böse kennen wir alle aus persönlicher Erfahrung. Aber geht das auch nach dem Tod so weiter? - Gewiss nicht so, wie in der Vorstellung, die Wilhelm Busch gemalt hat, damit die Menschen darüber lachen können! Aber wie dann??? Was geschieht mit unserer Seele, wenn der Körper stirbt? Das ist eine lebenswichtige Frage, auf die jede Religion eine andere Antwort gibt.

Wir Christinnen und Christen glauben nicht an eine unsterbliche Seele, auch wenn diese Vorstellung nicht erst seit Wilhelm Busch in unseren Köpfen herumspukt. Wir glauben, dass der ganze Mensch einmal stirbt, mit Leib und Seele. Aber wir glauben an die Auferstehung der Toten. Um von den Toten aufstehen zu können, musste auch Christus erst wirklich sterben.

Doch nun besteht unser Körper ja nicht nur aus der sterblichen Hülle, die uns umgibt und unweigerlich zu Staub wird, und aus der Seele, die unsere ganze Persönlichkeit umfasst. Wir haben in uns ja auch den Geist. Ich vergleiche das mal mit einem Computer: Der besteht zunächst einmal aus einem Gehäuse, vollgestopft mit Drähten und Elektronik. Das ist die Hardware. Beim Menschen wäre das der Anteil, den die Bibel „Fleisch“ nennt.

Dazu kommt dann das Betriebssystem. Das ist vom Hersteller vorgegeben. Im Lauf der Zeit nimmt aber der User immer mehr Einstellungen vor und fügt Software hinzu, bis das ganze System personalisiert ist, also auf einen ganz bestimmten Menschen zugeschnitten. Diese Einstellungen kann man speichern und mitnehmen, wenn man ein neues Gerät braucht. Bei einem Menschen wäre dies das Herz – oder die Seele, die darin wohnt.

Aber das ganze Gerät ist zu gar nichts zu gebrauchen, wenn es keinen Strom hat. Die Energie, die uns Menschen antreibt, die uns leben lässt und die unser Leben sinnvoll macht, nennen wir den „Heiligen Geist“. Und wir Christinnen und Christen glauben, dass es gerade dieser Geist ist, der uns lebendig macht. Wir glauben, dass dieser Geist von Gott kommt - und zu Ihm zurückkehrt - in die Ewigkeit.

Und damit sind wir beim Thema dieses Sonntags. Wie sollen wir uns das eigentlich vorstellen, was wir die Ewigkeit nennen? - Wir wissen, dass damit nicht einfach eine ewig lange Zeit gemeint ist. Denn bei Gott gibt es keine Zeit. Alpha und Omega, Anfang und Ende, stehen gleichzeitig da. Die Zeit liegt da wie ein aufgeschlagenes Buch, wenn sie von der Ewigkeit aus betrachtet wird. Das ganze Leben eines Menschen lässt sich so mit einem Blick beurteilen. Das ist etwas, was keiner von uns kann, solange wir noch in der Zeit leben. Gott kennt uns besser als wir selbst. Denn wer von uns kann sich denn schon an alles erinnern, was er oder sie in den ersten vier Lebensjahren erlebt hat? Und wer könnte im Voraus wissen, was heute Nachmittag sein wird?

Das klingt jetzt sicher verwirrend und reichlich kompliziert, was ich da über die Ewigkeit gesagt habe. Und das ist es auch!!! Mit unserem Blick werden wir niemals die ganze Weite des Universums erfassen können. Und unser Verstand reicht nicht aus, um uns eine Welt vorstellen zu können, in der es keine Zeit gibt. Worte können nicht beschreiben, wie sie ist, die Ewigkeit. Darum verwenden die Menschen in der Bibel immer Bilder, wenn

sie vom Himmel reden wollen und von dem, was nach uns kommt.

Wenn wir ein Bild sehen, dann wissen wir: Das ist nicht die Wirklichkeit. Denn in der Wirklichkeit gibt es Länge, Breite und Höhe. Auf einem Blatt Papier aber nur Länge und Breite. Und um die Welt jenseits von Zeit und Raum darzustellen, benutzt der Seher Johannes ein Bild, in dem es nur den dreidimensionalen Raum gibt: Länge mal Breite mal Höhe. Auch in diesem Bild fehlt eine Dimension, ohne die es nicht vollständig ist: Die Ewigkeit. Niemand kann sie darstellen – weder auf einem Blatt Papier, noch in einem dreidimensionalen Modell. Johannes beschreibt eine Stadt - das himmlische Jerusalem. Aber diese Stadt ist nur ein Abbild der anderen Welt, sie sich unsichtbar um unsere herum ausbreitet.

Siehe, ich mache alles neu, sagt da die Stimme, die von Gottes Thron her erschallt. Die Stadt, die er sieht, gibt es so noch nicht: *„Einen Tempel sah ich nicht in der Stadt“*, schreibt er. *Gott, der Herrscher der ganzen Welt, ist selbst ihr Tempel, und das Lamm mit ihm. Die Stadt braucht weder Sonne noch Mond, damit es hell in ihr wird. Die Herrlichkeit Gottes strahlt in ihr, und das Lamm ist ihre Leuchte. In dem Licht, das von der Stadt ausgeht, werden die Völker leben...Ihre Tore werden den ganzen Tag offenstehen, mehr noch: Sie werden nie geschlossen, weil es dort keine Nacht gibt. Pracht und Reichtum der Völker werden in diese Stadt gebracht. Aber nichts Unwürdiges wird Einlass finden. Wer Schandtaten verübt und lügt, kann die Stadt nicht betreten. Nur wer im Lebensbuch des Lammes aufgeschrieben ist, wird in die Stadt eingelassen.* Da gibt es also eine strenge Gesichtskontrolle.

So, wie wir sind, dürfte kein Mensch die Chance haben, dort hineinzukommen. Aber Gott hat **Sein Zelt bei den Menschen aufgeschlagen**, um uns eine Brücke zu bauen. Er ist aus Seiner Ewigkeit in unsere Zeit gekommen, um uns alle zu verwandeln mit Seiner Liebe. Und wenn dann eines Tages alles neu sein wird, auch wir Menschen, dann wird Gottes Stadt auch keine Mauern und Grenzen mehr brauchen. Dann wird die ganze Erde Sein Land sein. Aber das ist eine andere Geschichte. Wir werden sie aufs Neue hören, wenn am nächsten Sonntag das neue Kirchenjahr beginnt.

Die Adventszeit ist Ausdruck der neuen Hoffnung, die uns in Jesus Christus geschenkt worden ist. Durch sie können wir ein neues Leben finden - ein Leben, das weit über den Tod hinausgeht. Denn, davon bin ich überzeugt: In der neuen Welt Gottes, in der Ewigkeit, da werden wir genau das zu sehen bekommen, woran wir in dieser Welt geglaubt haben. Allein schon deshalb lohnt es sich, darüber nachzudenken, was nach dem Tod kommt – auch wenn wir hier niemals ein richtig scharfes Bild davon auf unserem Monitor haben werden.

A m e n .

EG 426

1. Es wird sein in den letzten Tagen,
so hat es der Prophet gesehn,
da wird Gottes Berg überragen
alle anderen Berge und Höhn.
Und die Völker werden kommen
von Ost, West, Süd und Nord,
die Gott Fernen und die Frommen,
zu fragen nach Gottes Wort.

Kehrvers

Auf, kommt herbei!

Lasst uns wandeln im Lichte des Herrn!

2. Es wird sein in den letzten Tagen,
so hat es der Prophet geschaut,
da wird niemand Waffen mehr tragen,
deren Stärke er lange vertraut.

Schwerter werden zu Pflugscharen
und Krieg lernt keiner mehr.

Gott wird seine Welt bewahren
vor Rüstung und Spieß und Speer.

Auf, kommt herbei!

Lasst uns wandeln im Lichte des Herrn!

3. Kann das Wort von den letzten Tagen
aus einer längst vergangnen Zeit
uns durch alle Finsternis tragen
in die Gottesstadt, leuchtend und weit?

Wenn wir heute mutig wagen,
auf Jesu Weg zu gehn,
werden wir in unsern Tagen
den kommenden Frieden sehn.

Auf, kommt herbei!

Lasst uns wandeln im Lichte des Herrn.

Abkündigungen

Totenehrung

Allmächtiger, ewiger Gott,
Du Herr über Leben und Tod,
nimm Dich der Verstorbenen an!
Gib ihnen den Frieden,

der jenseits von aller
menschlichen Vernunft und Zeitrechnung
bei Dir ist, in Deinem himmlischen Reich.
Tröste auch ihre Angehörigen;
lass sie Menschen finden,
die jetzt bei ihnen sind
und ihnen in Deinem Sinne
und in Deinem Geist
über die schwere Zeit der Trauer
hinweghelfen.
Gib ihnen durch uns die Kraft,
ihr Leben auch danach
sinnvoll und erfüllt zu gestalten
und schenke ihnen die Hoffnung
auf die Auferstehung der Toten,
die Du uns verheißen hast
durch Deinen Sohn Jesus Christus,
der mit Dir und dem Heiligen Geist
lebt und regiert
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

- Stille -

eig. Gemeinde

So 09.00 h Seltz
10.30 h Wildberg

115,1-5

1. Jesus lebt, mit ihm auch ich!
Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Er, er lebt und wird auch mich
von den Toten auferwecken.

Er verklärt mich in sein Licht;
dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! Ihm ist das Reich
über alle Welt gegeben;
mit ihm werd auch ich zugleich
ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was er verspricht;
dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! Wer nun verzagt,
lästert ihn und Gottes Ehre.
Gnade hat er zugesagt,
dass der Sünder sich bekehre.
Gott verstößt in Christus nicht;
dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! Sein Heil ist mein,
sein sei auch mein ganzes Leben;
reines Herzens will ich sein,
bösen Lüsten widerstreben.
Er verlässt den Schwachen nicht;
dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! Ich bin gewiss,
nichts soll mich von Jesus scheiden,
keine Macht der Finsternis,
keine Herrlichkeit, kein Leiden.
Seine Treue wanket nicht;
dies ist meine Zuversicht.

Fürbitten:

Ewiger Gott, Du schaffst einen neuen Anfang,

auch da, wo wir nur das Ende sehen.
Du schaffst einen neuen Himmel und eine neue Erde
und wirst abwischen alle Tränen.

So bitten wir Dich für alle,
die unter dem Schatten des Todes leben:
die Verzweifelten,
die Verbitterten,
die, die nichts mehr vom Leben erwarten
und die, die um ihr Leben kämpfen.

Gott, wir bitten Dich für die,
die der Tod uns genommen hat.
Bitten für die, die friedlich in ihren Betten starben.
Bitten für die,
die um ihr Leben kämpften bis zum Schluss.

Wir bitten für die Opfer von Gewalt und Verbrechen
und für die, die ihr Leben riskierten für andere.
Wir bitten für die,
die durch ein Unglück ums Leben kamen,
Gott, wir bitten Dich für die,
die heute an den Gräbern stehen und trauern.

Wir bitten für die, die nicht weinen können
und für die, die nicht mehr aufhören können zu weinen.
Wir bitten für die,
in denen heute eine Wunde wieder aufbricht
und für die, deren Trauer noch ganz frisch ist.
Gott, wir bitten Dich für uns alle:
Lass nicht zu, dass die Angst vor Krankheit und Tod
unser Leben vergiftet, sondern
dass wir uns tragen und beflügeln lassen können
von der Hoffnung,

dass in jedem Ende ein neuer Anfang blüht
und Du uns in Ewigkeit nicht allein lässt.

A m e n .

Vater unser

L. Gehet hin im Frieden des Herrn.

*Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein anderer nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.*

L. Segen:

G. Amen. Amen. Amen.

ORGELNACHSPIEL